

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Redaktions-Office:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlags-Office:
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 188.

Montag, 17. Juni 1901, Abends.

54. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Verkaufspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger post ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger post ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnementen werden angenommen. Einzelnen Nummern für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rappanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Zwangsvorsteigerung.

Das im Grundbuche für Riesa Blatt 1555 auf den Namen des Braumeisters Ernst Emil Schröder eingetragene Grundstück soll am

11. November 1901, Vormittags 1/2 10 Uhr

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche — Hektar 3,4 Ar groß und auf 2040 M. — Pf. geschätzt. Es ist an der Schützenstraße gelegen und als Baustelle bezeichnet. Im Flurbuche hat es die Nummer 774 a.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist Jedem gestattet.

Rechte auf Verfrachtung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 16. April 1901 verlaublichen Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des verfallenen Gegenstandes treten würde.

Riesa, den 15. Juni 1901.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsvorsteigerung.

Das im Grundbuche für Riesa Blatt 1557 auf den Namen Braumeister Ernst Emil Schröder eingetragene Grundstück soll am

4. November 1901, vormittags 1/2 10 Uhr

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche — Hektar 6,4 Ar groß und auf 4800 M. — Pf. geschätzt. Es ist als Baustelle geeignet und an der Ecke der Schützen- und verlängerten Friedrich-Auguststraße hier gelegen.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist Jedem gestattet.

Rechte auf Verfrachtung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 16. April 1901 verlaublichen Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des verfallenen Gegenstandes treten würde.

Riesa, den 14. Juni 1901.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsvorsteigerung.

Das im Grundbuche für Riesa Blatt 1556 auf den Namen Braumeister Ernst Emil Schröder eingetragene Grundstück soll am

4. November 1901, vormittags 10 Uhr

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche — Hektar 3,3 Ar groß und auf 2640 M. — Pf. geschätzt. Es ist mit der Hauptfront nach Westen zu an der Schützenstraße hier gelegen und als Baustelle geeignet.

Justizminister Dr. Schurig †.

Nach kurzem Krankenslager verschied am Sonnabend schnell und unerwartet an den Folgen eines Krebsleidens der Vorsitzende des sächsischen Staatsministeriums und Minister der Justiz, Dr. jur. Heinrich Rudolph Schurig im 67. Lebensjahre. Im ganzen Sachsenlande wird die Nachricht mit aufrichtiger Trauer und Theilnahme vernommen werden.

Der Entschlafene wurde am 4. März 1835 zu Nabeberg als dritter Sohn des dortigen Cantors und Knabenlehrers, nachmaligen berühmten Cantors an der Kreuzkirche und Seminarlehrers zu Friedrichstadt-Dresden Gottfried August Schurig geboren. Von Ostern 1847 bis Ostern 1854 besuchte Heinrich Rudolph Schurig die Kreuzschule in Dresden, um dann nach bestandener Maturitätsprüfung an der Landesuniversität zu Leipzig dem Studium der Jurisprudenz obzuliegen. Nachdem er im März des Jahres 1857 die Facultätsprüfung bestanden hatte, begann er vom 1. April 1857 als seine juristische Thätigkeit an dem Gerichtsamt zu Tharandt, wo er unter dem Restor der sächsischen Juristen, Gerichtsamtmann Richter, thätig war. Vom 1. November 1859 ab fungierte er als Auditor beim Appellationsgerichte zu Dresden. Ein Jahr später erfolgte seine Veretzung als Actuar zum Gerichts-

amte Wurzen. Seit dem 1. October 1864 wurde er als Actuar, später als Referendar und vom Juli 1867 als Assessor beim Gerichtsamt zu Tharandt beschäftigt, wofür ihm auch das Halten von Vorlesungen über Rechtskunde an der dortigen Forstakademie übertragen wurde. Am 1. Februar 1872 erfolgte seine Ernennung zum Rath beim Bezirksgerichte zu Chemnitz und einige Monate später zum Vorstand des dortigen Handelsgerichtes. Wiederum nach Dresden führte Schurig dann seine wechselvolle Laufbahn, und zwar war er seit dem 1. October 1876 als Rath beim Appellationsgerichte, das bei der Gerichtsorganisation zum Oberlandesgerichte umgewandelt wurde, thätig. Am 1. October 1884 wurde er zum Landgerichtspräsidenten in Leipzig ernannt, wo er zugleich das Amt eines königl. Commissars für die juristische erste Staatsprüfung verwaltete. Neben seinen Präsidialgeschäften führte er hier den Vorsitz in der Kammer für Ehefachen. Am 1. October 1888 leitete Schurig, den bei seinem Scheiden aus Leipzig die Juristenfacultät zu Leipzig zum Doctor honoris causa ernannt hatte, einem ehrenvollen Ruf als Geheimrath und Ministerialdirector im Justizministerium nach Dresden folgte. Nach dem Tode des Justizministers v. Abeken, am 3. November 1890, wurde Dr. Schurig zum Staats- und Justizminister ernannt.

Als Justizminister war Dr. Schurig vor Allem be-

strebt, die Lage der ihm unterstellten Beamten in pecuniärer Hinsicht zu verbessern und erfreulicher zu gestalten. Daß er hierbei manchen Widerstand zu überwinden und namentlich mit dem Landtage manchen harten Strauß auszufechten hatte — wir erinnern an die Regelung der Wohnungsgelder der Beamten etc. — ist zur Genüge bekannt. Dr. Schurig war ein gerader, offener Charakter, er verband mit hohem juristischen Wissen ein bescheidenes, lebenswürdiges Wesen und war vor Allem ein gerechter, über allen Parteimeinungen stehender Justizminister. Auf schriftstellerischem Gebiete ist Dr. Schurig nach den „L. N.“ besonders hervorgetreten durch die im Jahre 1884 erfolgte Herausgabe der sächsischen Substitutionsordnung, die, wenn auch heute nicht mehr in Kraft, doch damals von hervorragender Bedeutung war.

Als Vorsitzender der in Evangelien beauftragten Minister und als Ordenskanzler entsfaltete der Verstorbene auch außerhalb seines eigentlichen Ressorts eine umfassende und einflußreiche Thätigkeit.

(Dresden, 16. Juni. Die feierliche Bestattung des Justizministers Dr. Schurig findet Dienstag Mittag 12 Uhr auf dem Neustädter (St. Pauli) Friedhofe in Gegenwart des Prinzen Friedrich August statt. Oberhofprediger Dr. Adermann hält die Gedächtnisrede.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist Jedem gestattet.

Rechte auf Verfrachtung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 16. April 1901 verlaublichen Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des verfallenen Gegenstandes treten würde.

Riesa, den 14. Juni 1901.

Königliches Amtsgericht.

Das unterzeichnete Amtsgericht hat heute auf Blatt 371 des Handelsregisters die Firma

Gustav Hohnstein in Riesa

und als deren Inhaber den Siegelbesitzer

Herrn Friedrich Gustav Hohnstein in Riesa

eingetragen.

Angeborener Geschäftsbetrieb: Siegel.

Riesa, am 14. Juni 1901.

Königliches Amtsgericht.

Auf Blatt 327 des Handelsregisters, die Firma

Dampfziegelwerke Poppitz, Kresschmar & Panitz

in Poppitz

betreffend, ist heute eingetragen worden,

daß die Gesellschaft aufgelöst und die Firma erloschen ist.

Riesa, den 15. Juni 1901.

Königliches Amtsgericht.

Im Versteigerungskatal hier kommen

Freitag, den 21. Juni 1901,

Vorm. 11 Uhr,

1 Phot.-Apparat und 1 Regal gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 15. Juni 1901.

Der Ger.-Vollz. des Königl. Amtsgerichts.

Freitag, den 21. und Sonnabend, den 22. Juni 1901 finden bei uns wegen Reinigung der Geschäftsräume nur unauflösbare Sachen Ihre Versteigerung.

Im Königlichen Standesamt werden an beiden Tagen Anzeigen über Todgeburt und Sterbefälle vormittags von 8 bis 9 Uhr angenommen.

Der Rath der Stadt Riesa, am 17. Juni 1901.

Boeters.

Holzversteigerung, Warbacher Staatsforstrevier.

Waldhof zur Post in Nossen, Freitag, den 28. Juni 1901, Vorm. 10 Uhr: 346 w. Stämme, 1577 w. Röhler, 54 rm h. u. 6,5 rm w. Nupfnäppl, 1,5 rm h. u. 3 rm w. Brennholz, 4 rm h. u. 11,5 rm w. Brennholz, 19,5 rm h. Boden, 26,5 rm w. Keste, 7,30 Wähdrt. h. u. 1,10 Wähdrt. w. Brennholz.

Rgl. Forstrevierverwaltung Warbach u. Rgl. Forstrentamt Tharandt,

Jordan.

am 11. Juni 1901.

Morgenstern.

Das Geschäftszimmer des Königl. Proviandamtes befindet sich von heute ab Hauptstraße 62 part.

Dresden, 17. Juni. Der Kultusminister von Seydewitz wird morgen in Vertretung des Königs dem Begräbnis des Ministers Dr. Schurig beiwohnen.

Deutsches und Sächsisches.

Riesa, 17. Juni 1901.

— Tagesordnung für die öffentliche Stadtverordneten-Sitzung Dienstag, den 18. Juni 1901, Nachmittags 8 Uhr.
1. Ratsschluß über Erwerbung eines Darlehens von 25 000 Mark an die Kirchengemeinde Riesa aus der hiesigen Sparkasse.
2. Ratsschluß, Errichtung eines neuen offenen Wagenschuppens in Gohlis und Nachverwilligung von 500 M. Baukosten hierzu zu Conto 16 b 3 a.
3. Vereinbarung zwischen der Stadtgemeinde Riesa und der Frau Selma verehelichten Hering geb. Wehler daselbst über Verpachtung eines Kreaalstreifens an letztere.
4. Ratsschluß über die Unterbringung der neuen Anleihe. Hierauf nichtöffentliche Sitzung. Rathdeputierter: Herr Bürgermeister Boeters.

— Das kgl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts hat dem Lehrer Herrn Eduard Otto Rißke, hier, in Anerkennung seiner neuen und ersprießlichen Amtsfähigkeit den Titel „Oberlehrer“ verliehen. Hieron ist Herr Rißke heute Vormittag vom kgl. Herrn Bezirkschulinspektor in Gegenwart des Herrn Bürgermeisters Boeters und des Herrn Ortschulinspektors Dr. Michel Einführung gemacht worden.

— Wie wir kurz vor Schluß des Blattes erfahren, ist die Firma „Creditanstalt für Industrie u. Handel Filiale Riesa“ mit allen Activen und Passiven von der Bankfirma Renz, Blochmann & Co. in Dresden käuflich zur Fortführung unter eigener Firma übernommen worden. Damit hört jeder Zusammenhang zwischen der bisherigen Filiale und der Centrale Dresden auf. Die Leitung der neuen Firma „Renz, Blochmann und Co. Filiale Riesa“ ist dem bisherigen Filialvorstand der Creditanstalt übertragen worden.

— Seit ziemlich 14 Tagen giebt auf dem hiesigen Schützenplatze die Kunstarena „Koller-Weismann“ Vorstellungen. Derselben sind immer zahlreich besucht und die Direktion giebt sich die größte Mühe, dem Publikum etwas Außerordentliches zu bieten. Die Vorstellungen auf dem Gebiete der Parterre-Gymnastik, sowie am Trapez und an den Ringen finden großen Beifall. Auch die Pantomimen erregen durch ihre brillanten Szenen oft große Gelertheitsausbrüche. Ganz besonderer Beliebtheit des Publikums erfreut sich aber Herr Becker mit seinen Produktionen auf dem schlappen Draht-, sowie auch auf dem hohen Turmstiele. Sein Schnelllauf, sowie sein Kopfstand werden von den Zuschauern mit atemloser Spannung verfolgt. Man füllt sich leicht an den berühmten Seilwandler Weinberger erinnert, der vor einigen Jahren in unserer Nachbarstadt Meissen verunglückte, nachdem er kurz vorher auch hier aufgetreten war. Die Gesellschaft wird jedenfalls nach Verlauf dieser Woche unsere Stadt verlassen.

— Gelegentlich des 16. Sängerefestes des Sängerbundes der Meißner Lande wird, wie schon mitgeteilt, Sonntag, 20. Juni in Meissen (Schützenplatz) eine große Gesangsaufführung veranstaltet, über deren Vortragsordnung man dem „M. T.“ Folgendes mittheilt: Freunde des Männergesanges finden im Festprogramm nächst der Festhymne von Weingärtel in erster Linie einige Perlen unseres herrlichen Volksliedes. Lieder von Sülzer, wie „Der Soldat“, „Der Schweizer“, „'s Herz“ usw., gesungen von den gesammten Bundesvereinen, werden ihre gute Wirkung nicht verfehlen. Außer diesen Volksliedern kommen auch drei Chöre mit Begleitung des Orchesters zum Vortrag, und zwar die dem Bunde gewidmete „Hymne an den Gesang“ vom Musikdirektor Stahl, dessen Text der gewandten Feder des Dr. Freiherrn v. Keller entstammt; das in Meissen noch nicht gehörte wirkungsvolle Chorwerk „Der Pilot“ von Deffen, das bei mehreren Gesangsfesten einen durchschlagenden Erfolg erzielt hat. Für Abwechslung im Programm sorgen die Gruppenbilder. Seit Wochen üben die Gruppen Großenhain, Ohsch, Riesa und Meissen, um beim Sangesfest ihr Bestes zu bieten. Die Vereine von Großenhain, Raundorf und Prießewitz werden das Preislied vom Sanges-Wettstreit in Kassel: „Der Weiler und sein Lieb“ von Schulz und „St. Michel“ von Zschner singen. Die Ortsgruppe Ohsch bringt zum Vortrag: „Ave Maria von Schöfner und „Nothhaarig ist mein Schädel“ von Attenhofer. Die Vereine von Riesa, Lommasch, Strehla und Gröba wollen das markige Lied Kirdeis singen: „Wir Deutschen fürchten Gott, sonst nichts auf der Welt“. Die hiesigen Vereine Hippotrene, Liebertafel und Immergrün haben das Morgenlied von Riez angenommen, während sich die hiesigen 10 Vereine vom Sängerbund des Meißner Landes eine neue Composition des Cantors Schöne in Großenhain: „Deutschland, mein Vaterland“ als Gruppenlied gewählt haben.

— Die Katastrophe der Dresdner Creditanstalt für Industrie u. Handel und der Elektrizitätswerke Kummer ist, wie die „M. T.“ schreiben, wohl wesentlich auch mit auf die großen und schweren Opfer zurückzuführen, die diesen Instituten durch die großen Kosten der Kurnau-Oberammergauer Bahn erwachsen. Dieselben gingen weit über den Voranschlag hinaus und betragen statt zwei Millionen vier Millionen. Jeder, der Einsicht in die Verhältnisse hatte, mußte erkennen, daß diese Bahn, die doch nur zur Passionspielzeit sich rentiren konnte, in den übrigen neun Jahren aber erhebliche Zinsen verschlingt, über kurz oder lang in andere Hände übergehen müssen. Zudem ist der elektrische Betrieb auf dieser Strecke immer noch nicht eingerichtet, es müssen Dampflokomotiven die Züge fahren, während schon seit über zwei Jahren das Elektrizitätswerk fertiggestellt ist und vollständig ready liegt, so daß auch hier die Zinsen verloren gehen. Angesichts der Eventualität, daß die Bahn Kurnau-Oberammergau als Privatbahn schwerlich wird bestehen können, dürfte der bayerische Staat den Erwerb

derselben zu günstigen Bedingungen wohl ins Auge fassen. Es dürfte dann der Betrieb sich billiger gestalten und doch eine einigermaßen annehmbare Rente erzielt werden.

— Wochenplan der Dresdner Hoftheater. Opernhaus. Dienstag: Die Jäuberhölle. — Mittwoch: Die Meistersinger von Nürnberg. — Donnerstag: Die lustigen Weiber von Windsor. — Freitag: Violetta. — Sonnabend: Siegfried. — Sonntag: Der Freischütz. — Schauspielhaus. Dienstag: Ein Schilt vom Berge. — Mittwoch: Mutter Landstraße. Hedenjos. — Donnerstag: Hamlet. — Freitag: Plackmann als Erzieher. — Sonnabend: Mutter Landstraße. Hedenjos. (Viele Schauspielerstellungen vor den Ferien.)

— Nach einer Mitteilung des hiesigen kaiserlichen Postamts ist die Befestigung kleiner Briefe an der Außenseite von Karten und anderen Briefendungen, auch wenn die Aufklebung der ganzen Fläche noch erfolgt, nicht zulässig, und es dürfen daher Postkarten mit auf der Rückseite aufgeklebten Briefen wie sie neuerdings häufig in den Verkehr gebracht werden, weder als Postkarte noch bei einer Frankierung mit 10 Pfennig als Briefe befördert werden. Zur Ermittlung des Absenders wird gegebenen Falles der aufgeklebte kleine Brief amtlich eröffnet. Ist die Eröffnung erfolglos, so wird u. A. nach dem Namen des Absenders bei dem Empfänger Rücksorge gehalten. Kann auch dieser keine Auskunft über den Absender der Sendung geben, so wird letztere an die kaiserliche Oberpostdirektion zur Aufbewahrung und späteren Vernichtung eingeschickt. Wir machen daher hiermit unsere Leser ganz besonders darauf aufmerksam, daß Postkarten genannter Art unzulässig sind, da solche gerade in der letzten Zeit unverhältnismäßig zahlreich zur Auslieferung gelangt sind.

— Großenhain, 17. Juni. Drei auf einer Grube bei Senftenberg arbeitende Italiener wurden wegen Verdachts anarchistischer Umtriebe verhaftet und an italienische Behörden abgeliefert. Sie sollen von der Ermordung König Humberts gewußt haben bez. in diese bedauerliche Angelegenheit mit verwickelt sein. — Zwei auf Grube „Marlannenhütte“ im benachbarten Preußen arbeitende gewordene Galtiger wanderten von Kaufha nach Belgow. Als sie sich bei einer Feine gelagert hatten, übte der eine den andern, den der Schloß übermann hatte, durch Messerstiche und beraubte ihn seiner wenigen Habsgeligen. — In Radeburg hatte ein 12 Jahr alter Junge seinem 8jährigen Schwesterchen, das unversehens mit der rechten Hand auf den Hadelock gerathen war, den Fingerring glatt ab. Auch der Mittelfinger wurde beschädigt. — Der am Sonntag nach Pfingsten über Prießewitz, Meiffen, Strießen u. Uebergangene Jagelschlag ist doch härter gewesen, als man vermuthete. Den Besitzern verhegelter Felder sind von den Versicherungsgesellschaften 40 bis 75 Prozent Jagelschäden zugestanden worden.

— Großenhain, 17. Juni. Gestern wurde in Lampertswalde das Jahresfest des Bezirksmissionsvereins Schönfeld und Umgegend abgehalten. Nachmittags 3 Uhr begann der Festgottesdienst in der dasigen Kirche, bei dem Herr Pastor Wasch aus Merschwitz die Predigt hielt. Der Kirchenchor verschönte die Fete durch Gesänge. In der Nachmittags 5 Uhr beginnenden Nachversammlung gab Herr Missionsdirektor von Schwarz aus Leipzig den Missionsbericht, dem eine Reihe Ansprachen anderer Herren folgten. — Die hiesige Freihandelschützengesellschaft hielt gestern und heute ihr diesjähriges Preisfest unter Antheilnahme von Gästen aus Ohsch, Wargen usw. ab. Die Preisvertheilung erfolgte heute Abend. — Zum ersten Male veranstaltete der Allgemeine Turnverein gestern ein Sommerfest in anderem Rahmen, als dies sonst üblich. Auf dem Festplatze waren Circus, Kunstarena, verschiedene Wuden usw. aufgestellt. Der Reingewinn fließt dem Turnhallenbaufonds zu. Das Fest wies zahlreichste Theilnahme auf und verlief auf das Beste.

— Meissen, 15. Juni. Die Stadtverordneten haben in ihrer jüngsten Sitzung den Stadtrath ersucht, Schritte zur Errichtung eines Kinderhorts zu thun, in welchem unbenaufsichtliche, der Verwahrlosung ausgelegte Kinder zu leichten Handverarbeiten angeleitet werden sollen. — Noch eine zweite Dampfabrik, die Sächsische Osen- und Chamottewarenfabrik vorm. Ernst Teichert an der Dresdnerstraße, muß zu Arbeiterentlassungen schreiten. — Circa 20 Töpfer, darunter viele Familienväter, haben gekündigt erhalten.

— Meissen. Auf der 15. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft hat die Zuchtgenossenschaft für das Meißner Schwein folgende Preise erhalten: den Siegerehrenpreis und den 1. Preis Fischer-Seebühn, den 2. Preis Weser-Bohnißch, den 4. Preis Heger-Diera, lobende Anerkennung erhielten Lommasch-Pistowitz und Schäfer-Merschwitz. — Ein aufregender Vorfall spielte sich Sonnabend Mittag am Görnischen Plage ab. Dort waren mehrere Arbeiter der städtischen Gasanstalt damit beschäftigt, einen zur Streckenabstellung notwendigen Sicherheitstopf, wie sie jetzt an allen Kreuzungspunkten des Gasrohrnetzes eingesetzt werden, zu befestigen. Die Befestigung geschah dadurch, daß zwischen die an den Kopf angebrachten Ruffen und dem eingeführten Leitungsrohr flüssiges Blei gegossen wird. Bei der Einstellung des Topfes ist nun eine größere Menge Gas entwichen, welche sich plötzlich mit einem dumpfen Knall entzündete. Die Gasmenge war so groß, daß die Flammen in mächtiger Stärke fast haushoch emporloberten und eine ungeheure Gluth entwickelten. Ein Arbeiter, welcher sich während der Explosion in der Grube befand, wurde sofort von den Flammen ergriffen, konnte sich aber doch noch schnell retten und erlitt nur sehr erhebliche aber nicht lebensgefährliche Brandwunden an beiden Händen und Armen, sowie am Kopf und am Hals. Der Verunglückte wurde im Laufe des Stadtraths Hildebrand untergebracht und sofort ärztliche Hilfe herbeigeholt. Die unverletzt gebliebenen Arbeiter versuchten, das mächtige Feuer durch Aufwerfen von Erde zu löschen. Dies gelang aber nicht, da das entweichende Gas auch durch die lockere Erde drang und weiter brannte. Die Flammen wurden durch die Erd-

masse etwas gedämpft und vertheilt, so daß sie nicht mehr so hoch emporloberten. Ebenso erfolglos erwies sich auch der Versuch, das Gasfeuer mit Wasser zu löschen. Erst nachdem an verschiedenen Stellen, wie in der hinteren Görnischen Gasse, an der Stadtkirche, und am Kopflay, durch Einfüllen von Wasser in die dort befindlichen Sicherheitstöpfe die Gaszuführung abgestellt und von Seiten des Rohrmeisters die offene Rohrverbindungsstelle mit nassem Thon verklebt war, ließ der Brand nach M. T.

Niederwartha, 15. Juni. Das die Schiffsahrt seit Ostern hemmende Hinderniß unterhalb der hiesigen Elbbrücke, wofür bekanntlich am Gründonnerstag der dem Schiffseigner König-Schandau gehörende, mit 45 Dornys Dfegger Köhlen beladene Kahn auf Grund ging, wird in den nächsten Tagen wieder als befähigt gelten. Der durch Schiffsbauer Schulte Schandau glücklich gehobene Kahn wird heute, nachdem er entladen ist, an besetzten Stellen ausgebessert und transportfähig gemacht, um dann nach der Schandauer Schiffsbauanstalt befördert zu werden. Von der gesammten Ladung sind circa 16 Dornys Köhlen verloren gegangen, welche theils weggeschwemmt, theils verlandet sind, während gegen 30 Dornys Köhlen — à Tonne 1,00 M. — verkauft werden konnten. Kahn und Ladung waren bekanntlich versichert. Nach Befestigung der eingerammten Pfeile, welche zur Hebung des Rahms gebildet haben, wird die betreffende Stelle im Elbströme in den nächsten Tagen wieder passierbar.

— Dresden, 16. Juni. Wie jetzt erst bekannt wird, befanden sich in dem Personenzuge, der am 13. d. M. auf dem Bahnhofe Moritz bei Balencles mit einem Güterzug zusammenstieß, Prinz und Prinzessin Johann Georg von Sachsen, die mit dem bloßen Schrecken davon kamen, während mehrere andere Reisende leichte Verletzungen erlitten.

Dresden. Der Prokurist der Creditanstalt für Industrie und Handel und Sekretär beim hiesigen königlich-schwedisch-norwegischen Generalkonsulate für das Königreich Sachsen, Herr Velfrage, ist von Sr. Excellenz, dem königlich-schwedisch-norwegischen Gesandten in Berlin, Graf Taube, beauftragt worden, die laufenden Geschäfte des Generalkonsulats provisorisch zu führen, bis ein interimsistischer Vertreter des suspendirten Generalkonsuls eingesetzt worden ist.

Bittau, 15. Juni. Bei Beginn der Vorbereitungen für die im nächsten Jahre in Bittau geplante Oberlausitzer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung, für die ein Garantiefonds von 150 000 Mark vorgesehen war, hatten sich die hiesigen städtischen Kollegien zur Zeichnung von 30 000 Mark zu diesem Garantiefonds bereit erklärt, sofern die übrigen 120 000 Mark von privater Seite voll gezeichnet würden. Diese Summe ist weit überschritten worden, denn der gesammte bisher gezeichnete Fonds (einschließlich obiger 30 000 Mark) beziffert sich zur Zeit auf über 204 000 Mark. Der Stadtrath hat daher in seiner letzten Sitzung vorbehaltlich des Beitritts der Stadtverordneten, beschlossen, die zugesicherten 30 000 Mark nunmehr definitiv zu zeichnen und des Weiteren zu genehmigen, daß die Ausschreibung in der Weinau stattfindet.

Burgstädt, 15. Juni. In der ausgesprochenen Absicht, der Burgstädter Stadtgemeinde die Umsatzsteuer zu entziehen, hat die Limbacher Aktien-Konsum-Gesellschaft in ihrer außerordentlichen Generalversammlung am Donnerstag den Ankauf eines Hausgrundstücks im angrenzenden Burkensdorf genehmigt, um dahin die hiesige Filiale der genannten Gesellschaft zu verlegen. Die „Vollstimme“ hat ausgerechnet, daß durch Verlegung der hiesigen Verkaufsstelle der Limbacher Aktien-Konsum-Gesellschaft nach Burkensdorf der hiesigen Stadt 1500 Mark Umsatzsteuer entgehen werden, und erwähnt gleichzeitig, daß Burgstädt die erste Stadtgemeinde Sachsens war, die die Umsatzsteuer einführt.

Klingenberg, 15. Juni. Mittwoch Nacht brannte in Oberkammerdorf das Freigut zum Erbgericht vollständig nieder. Das Feuer ging in der Scheune auf und griff mit rasender Schnelligkeit um sich. Als eine Frau im Begriff war, ein sechs-jähriges Kind in Sicherheit zu bringen, wurde sie von der schnell hinfahrenden Klingenberger Gemeindepolizei überfahren. Hierbei zog sie sich sammt dem Kinde schwere Verletzungen zu.

Chemnitz. Die Direktion der Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vormals Hermann Böge, Chemnitz, theilt mit, daß sie zu der in Konkurs gerathenen Gesellschaft Elektrizitätswerke Aktiengesellschaft vorm. O. L. Kummer & Co., Niederschütz bei Dresden, nicht in Beziehung steht und somit die über obige Firma herangebrochene Krise die Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vorm. Hermann Böge in keiner Weise berührt. Die Verlegungen der letzteren zur Creditanstalt für Industrie und Handel in Dresden waren lediglich bankgeschäftlicher Natur.

Bittau, 15. Juni. Wegen Verurtheilung, begangen durch ein Referat in einer Versammlung des sozialdemokratischen Vereins hier, ist ein hiesiger Einwohner zu 50 M. Geldstrafe verurtheilt worden.

Klingenthal, 15. Juni. Edlilich verunglückt ist am Freitag früh in einem hiesigen Fabrikbetriebe der 18 Jahre alte Harmonikmacher Josef Göh aus Krugkreuth. Er trug Arbeitsmaterial auf den Boden, verlor das Gleichgewicht und stürzte kopfaber die Treppe herab. Hierbei verletzete sich der junge Mann so schwer am Kopfe, daß er, ohne einen Laut von sich zu geben, todt an der Treppensohle liegen blieb.

Kuerbach i. B., 15. Juni. Bei der kgl. Kreis-hauptmannschaft Zwickau beabsichtigt das Stadtverordnetenkollegium um Anstellung eines unbesoldeten zweiten Bürgermeisters nachzusuchen mit der Begründung, daß ein Besoldungsbeitrag, wie er Herrn Bezirkskassator Dr. v. Heygenbois gezahlt werden müßte, im Haushaltspolne nicht vorgezogen sei und durch eine Anleihe gedeckt werden müßte. Weiter wurde in der vorgestern Abend abgehaltenen Stadtverordneten-Sitzung, welche 3 1/2 Stunden dauerte, beschlossen, eine nochmalige genaue Suche nach den in der Sparkasse fehlenden 17 000 M., welche vielleicht noch in einem verborgenen Winkel der feuerfesten Stadtkassenschränke liegen könnten (!), vorzunehmen. Herr Karl Sejer sen. ist zum Stadtrath gewählt

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Verkaufskontor in Mauersteinen.

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte,

wie:
 An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten
 Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
 Discoutirung von Wechseln, Devisen;
Gente-Current- und Check-Verkehr;
 Hypotheken-Nachweis für den Darlehner völlig kostenfrei.
Verzinsung bei tägl. Verfügung mit $3\frac{1}{2}\%$
 „ monatl. Kündigung „ $3\frac{1}{4}\%$
 „ viertelj. „ „ $4\frac{1}{4}\%$
 „ halbj. „ „ $4\frac{1}{2}\%$

Landwirthschaftlicher Verein Riesa.

Nächste Sitzung Donnerstag, den 20. d. M., 6 $\frac{1}{2}$ Uhr nachm.
 in der Alsterstraße.
 Tagesordnung: 1. Statutenänderung. 2. Eingänge und geschäftl. Angelegenheiten.



Von Sonnabend, den 22. ds. Mts. ab
 stehen frisch eintreffende beste
Ardenner Arbeitspferde,
 leichten und schweren Schlags, in sehr großer
 Auswahl in allen Farben bei mir hier zum Verkauf.
H. Strehle, Dschag.

Der Herr, der Sonntag Abend im
 Hotel „Kaiserhof“ einen fremden
 Gut an sich genommen hat, wird
 gebeten, denselben dort gegen den sel-
 nigen in Empfang zu nehmen.

Lüchtige Tischler

auf Brückenwaagenbau
 werden bei gutem Lohn und dauer-
 der Stellung gesucht von
C. Braun sen.,
 Waagenfabrik, Torgau,
 Spitalstraße 311.

Mariafheiner Braunkohlen

empfehlen zu den billigsten Sommer-
 preisen in allen Sorten ob Schiff
J. G. Müller, Riesa.

Wirtschafts-Vorkauf.

Eine in der Lommahöher Gegend
 gelegene Wirthschaft mit 25 Acker bestem
 Boden ist mit sämmtl. leb. v. todtm
 Inventar, auszug- und herbergstrel,
 bei M. 10.—12000 Anzahlung sofort
 zu verkaufen, wofür sich der Besitzer zur
 Rucke j. den will. Auskunft ertheilt
R. Kaiser, Riesa,
 Hauptstr. 58.

Bäckerei

in Lommahösch, verbunden mit Café
 und Wirthschaft, Gebäude in tadellosem
 Zustande, ist unter sehr günstigen Be-
 dingungen bei M. 6000 Anzahlung
 sofort zu verkaufen durch
Richard Kaiser, Riesa,
 Hauptstr. 58.

Gasthof

bei Strehle a. G. mit schönem Saal,
 großem Garten u. Reueibahn, ist wegen
 Krankheit des Besitzers sofort zu ver-
 kaufen. Anzahlung M. 10000. Sichere
 Hypothek werden in Zahlung ge-
 nommen. Auskunft ertheilt
Richard Kaiser, Riesa,
 Hauptstr. 58

Gasthof

(Dampfschiffhalle) mit schön. Saal,
 Umloz p. a. 200 hl Bier und M.
 3000 Spirituosen, ist bei 7—8000
 M. Anzahlung zu verkaufen durch
Richard Kaiser, Riesa,
 Hauptstr. 58.

Wanzen

von jeder Art
mann's „Diktat“ aus
 Plätzen à 50 & 100 Pfg. zu haben.
Dr. G. W. Hennicke.

Fliegenneße

für Pferde, Ohrenklappen, Gänge-
 matten, Sommerpferdebeden,
 Lagerdecken empfiehlt billigst
Adolf Richter.

Größtes Lager in Polster-Möbeln

in allen Geschmacksrichtungen u. Preis-
 lagen empfiehlt
Richard Fährich,
 Tapezierer und Decorateur,
 Rasthausstr. 67.
 Befichtigung auch ohne Kauf ge-
 rechattet.

Für Fahnenweih- u. Schulfest-Aleider

empfehle
 weiße durchbrochene Stoffe
Rips u. Piqué,
 Meter 50, 55, 65 Pfg. als
 riesig billig!
W. Fleischhauer.

Gegen Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwache Ver- dauung

bin ich bereit, allen Denjen-
 gen, welche daran leiden, ein Getränk
 (weder Medizin noch Heilmittel) un-
 entgeltlich namhaft zu machen, welches
 mir und vielen Anderen bei gleichen
 Uebeln gute Dienste gethan hat.
Th. Dreger, Hannover,
 Falkenhofstr. 3.

Eischränke,

(nur Eisbedecktes Fabrikat)
 von 28 M. an empfiehlt in großer
 Auswahl
Ernst Weber, Klempnermeister.

Kern-Seifen,

Verkauf nach Gewicht und in Kisten
 zu ungeraten Preisen, sowie
Schmier-Seifen,
 sehr ausgiebige Qualitäten, auch in
 hübschen emall. Einern;
Seifenpulver,
 in Packeten und ausgewogen, gemahlten
 Kernseife, und alle sonstigen
Waschartikel.
 Ein Versuch wird Sie überzeugen.
 Für Wiederverkäufer äußerste Preise
F. W. Thomas & Sohn.
 Niederlage von Gils „Mars-Deel“.

Prima Portland-Cement,

zu billigsten Preisen hält stets
 am Lager
Johann Carl Feyh, Riesa.

Kolter-Beikmanns Kunst-Arena.

Gente, sowie täglich große Gala-Vorstellungen. Vorführung am
 Kieg. Trapez v. 2 Damen und 2 Herren.

Hôtel Münch.

Mittwoch, den 19. Juni
Großes Extra-Militär-Garten-Concert,
 ausgeführt vom gesamten Trompetercorps des 3. Rgl. Säch. Feld-Art.-Reg.
 Nr. 32 unter Leitung des Stadttrompeters S. Günther.
 Entree 40 Pf. Programm folgt in nächster Nr. Anfang 8 Uhr.
 Dazu laden ganz ergebenst ein **O. Reinhardt, S. Günther.**

Stadtspark.

Das herrliche Parkrestaurant bietet dem geehrten Publikum den
 angenehmsten Aufenthalt und wird zum Besuch nur bestens empfohlen.

Couponseinlösung.

Alle am 1. Juli fälligen Coupons resp. Dividendenscheine und
 gelösten Stücke gelangen bei mir schon jetzt zur spesenfreien Einlösung.
A. Messe, Bankgeschäft.

Särge

in Metall, Eichen- und Nierenholz in
 allen Größen und Preislagen stets vorräthig.
Herrn. Schlegel, Hauptstr. Nr. 83.

Gebr. Arnhold, Bankgeschäft,

Dresden-Altstadt: Waisenhandstr. 16. Fernspr. Amt I Nr. 59 u. 3451.
Dresden-Neustadt: Hauptstr. 38. Fernspr. Amt II Nr. 528.
 An- und Verkauf von Staats- und Wertpapieren.
 Einlösung von Coupons.
 Annahme von Geldern zur Verzinsung.
 Privatresore (einzeln vermietbar).

Schulordnung

Die von der Königl. Bezirks-Schulinspektion erlassene
Schulordnung
 für den Schulaufsichtsbezirk Großenhain
 kann vom Formular-Verlag von Hermann Starke (C. Plagwitz) zum
 Preise von 25 Pfg. bezogen werden.

Einfamilienhaus mit Garten,

Das Grundstück Dismarckstraße 33,
 ist zu vermieten. Näheres daselbst.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, ins-
 besondere für den schönen Blumenschmuck beim Begräbniß
 unseres theuren Entschlafenen, sowie für das ehrende Geleit
 zur letzten Ruhestätte seitens der Herren Beamten, Kollegen
 und Mitarbeiter sage ich Allen hierdurch meinen herzlichsten,
 innigsten Dank. Desgleichen auch Herrn P. Werner für die
 trostreichen, zu Herzen gehenden Worte und Herrn Cantor
 Thieme für den erhebenden Gesang. Dies Alles hat unseren
 Herzen wohlgethan.
Eisenwerk Riesa, am Begräbnißtage.
Ph. Breidenbach
 zugleich im Namen der übrigen Hinterlassenen.

Solide bürgerliche Möbel

zu Brandaufstellungen
 und Zimmer-Einrichtungen,
 Schlafzimmer, moderner Richtung, in
 Eiche und Salm-Rußbaum,
 einfache Möbel,
 hölzern gemalt, fabrikt und
 hält Lager
August Hildebrandt,
 Riesa, Hauptstr. 51.

Für Pferdebesitzer!

Leder-, Fuß- und Geschirrfett,
 Lederlack, Karriärschen und
 Striegel, Nähbürsten und
 Kämme, Wagenbürsten,
 Puhleder und Schwämme.
F. W. Thomas & Sohn.

Schweine-Schmalz,

feinste Marke, garantiert rein,
 Pfd. 58 Pf., bei 5 Pfd. 56 Pf.
J. I. Mitsche Nachf.

Neue saure Gurken

empfehlen billigst
Hermann Schneider,
 Wettinerstr. 11.

Bücklinge

empfehlen billigst **Ernst Anders.**

Bier!

Dienstag Abend und
 Mittwoch früh wird
 in der Bergbrauerei
Braunbier geküht.

Schwein-Auslegeln

Sonntag, den 23. Juni a. c.,
 wozu ergebenst einladet
Carl Große, Niederlagstr.

Gasthof z. gold. Löwen.

Morgen Dienstag Schlachtfest.

Restaurant Dampfschiffhalle.

Morgen Dienstag Schlachtfest.
 Ergibt sich dabei ein **Franz Wilmann.**

Gesangverein „Sängertranz“.

Morgen Dienstag
Übungsabend,
 Goldner Löwe. Pünktliches und zahl-
 reiches Erscheinen erbitet d. V.

Kurtchen

sagen Allen den herzlichsten Dank.
 Schlaf mein Engel, schlaf in Frieden!
 Nach dem kurzen Kampf Hienieden
 ist Dir Ruhe nun beschieden,
 Uns der Trost an Auserwähl,
 An ein selb. Wiedersehen.

Reuweiße, den 17. Juni 1901.
Paul Schneider und Frau.
 Hierzu 1 Beilage.

Enthüllungsfest des Berliner Bismarckdenkmals.

Eigen-Bericht.

WB. Berlin, 16. Juni. Heute Mittag wurde in Gegenwart des Kaisers das Bismarckdenkmal feierlich enthüllt. Große Menschenmassen hielten die Zugänge zu dem Denkmal-plateau besetzt, der, in welchem Halbkreis von Flaggenmasten mit Längengrün umsäumt, mit den bis oben besetzten gewaltigen Tribünen, in deren Mitte sich das Kaiserpaar erhob, ein Bild bot, dessen Farben unter dem bedeckten Himmel prächtig hervortraten. Die Kriegervereine mit wackelnden Fahnen flankierten das Podium vor dem Denkmal, wo Fürst Herbert Bismarck, der Reichskanzler, die Minister, die Staatssekretäre, die Mitglieder des Bundesrats und des Reichstages, Fürst Hohenhausen, die Herren des Centralcomitees, Mitglieder des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses, der Schöpfer des Denkmals Weges, die Schöpfer der Nebenfiguren und Offiziere der Armee und der Marine sich eingefunden hatten. Desgleichen stellten sich dort auf die Abordnung der Halberstädter Kavallerie, die Vorstände der Kriegervereine, die Kette der Berliner Kaufmannschaft, der Hörsenvorstand, die Vertreter der Universität und der Hochschulen, der Magistrat und die Stadtverordneten von Berlin und Charlottenburg. Der Präsentiermarsch der Ehrenkompanie kündigte das Nahen der Majestäten an, welche der Reichskanzler Graf Bülow, der Reichstagspräsident Graf Ballestrem und die Herren des Comitees empfingen. Der Kaiser in Generalfeldmarschalluniform schritt die Ehrenkompanie ab und begab sich mit der Kaiserin unter den Baldachin, die Prinzen und die Prinzessinnen folgten, ebenso die Damen und Herren der Umgebung.

Ein tausendstimmiger Chor von Schulkindern eröffnete mit dem Gesang „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ die Feier, worauf v. Lebewog vortrat und das Denkmal dem Reichskanzler mit einer Ansprache übergab, in der er hervorhob, daß das unter dem Protektorat des Kaisers von deutschen Landknechten aus allen fünf Weltteilen errichtete, von hochbewährten Künstlern geschaffene Denkmal der Enthüllung in Gegenwart des Kaiserpaars, der deutschen landesherrlichen Familien und des ältesten Sohnes des vereinigten großen Kanzlers hatte, während der zweite Sohn leider aus seinem erfolgreichen Wirken ins Jenseits abgerufen und seine Tochter Krankheits wegen zurückgehalten sei. Die Enthüllung erfolge ferner unter Beteiligung der obersten Würdenträger, des Reichs und der Bundesstaaten, des Reichstages und Tausender, welche das Andenken Bismarcks im Herzen tragen. Dauernder als Erz lebe das Andenken Bismarcks in der Weltgeschichte und im deutschen Volke fort, das seiner selbst vergesse, falls es Bismarcks vergesse, auf den die ganze Welt bewundernd schaute. Auch sei Bismarck ein nationaler Held, ein Vorbild monarchischer Bestimmung, ein Vorbild des Mannesmuths und der Vaterlandsliebe. Sein Wort „Wir Deutsche fürchten Gott, sonst Niemand in der Welt“ bilde das Motto der Zukunft. Er bitte den Kaiser, den Reichskanzler, das Reich, den Bundesrat und den Reichstag, das Denkmal in ihre Obhut zu nehmen. Wer das Denkmal sehe, müsse sagen, „das war ein Mann.“ Märtern aber wolle man nicht verargen, daß sie sagen, „er war ein brandenburgischer Mann.“

Hierauf erwiderte Reichskanzler Graf Bülow, dessen klare Stimme von der Plattform hinaudrang in die lautlose Menge mit folgender wiederholt von lebhaftem Beifall unterbrochener Rede: Im ganzen deutschen Volke ist Niemand, der nicht fühle und wisse, daß die Spuren von den Erdentagen des eisernen Kanzlers nicht untergehen, daß die Bewunderung und Dankbarkeit für ihn nicht aufhören werden, solange ein deutsches Herz schlägt, ein deutscher Mund reden und eine deutsche Faust sich heben wird. Bismarck war eine Weltmacht. Er stand auf der Erde im Staube des Kampfes. Der Kampf bringt berechnete Gegnerschaft, ungerechte Verleumdung, ehrliche Feindschaft und blinden Haß. Nachdem der Staub des Kampfes sich verzogen hat, leuchtet nun die Erinnerung an die unerreichlichen Thaten und an die unvergleichliche Persönlichkeit. Nachdem er

unter und mit Kaiser Wilhelm den Großen in gewaltiger Energie das Reich ausgerichtet hat, sicherte er diesem und der Welt in ebenso seltener Mäßigung und Selbstbeschränkung den Frieden. Er hat ausgeführt und vollendet, was seit Jahrhunderten das Sehnen des Volkes und das Streben der edelsten Geister gewesen war, was die Ottonen, die Sailer, die Hohenzollern vergeblich angestrebt, was 1813 den Kämpfenden als unerreichter Siegespreis vorschwebte, wofür eine lange Reihe Märtyrer der deutschen Idee gekämpft und gelitten hat. Er war gleichzeitig der Ausgangspunkt und der Bahnbrecher neuer Zeit für das deutsche Volk. In jeder Hinsicht stehen wir auf seinen Schultern, nicht in dem Sinne, als ob es vaterländische Pflicht wäre, alles zu billigen, was er gesagt und gethan hat, nur Thoren oder Fanatiker werden behaupten wollen, daß Bismarck sich niemals geirrt habe — auch nicht in dem Sinne, als ob er Maximen aufstellte, die nun unter allen Umständen anzuwenden seien! Starre Dogmen giebt es weder im politischen noch im wirtschaftlichen Leben. Gerade Bismarck hielt von der Doktrin nicht viel. Was Bismarck uns lehrt, ist, daß nicht persönliche Liebhaberereien, Augenblicksbegehren, graue Theorien, sondern immer nur das wirklich andauernde Interesse der Volksgemeinschaft, die Salus publica, die Richtschnur einer vernünftigen, sittlich berechtigten Politik sein darf. Was sein ganzes Wirken lehrt, ist, daß es bei der Politik darauf ankommt, in jedem Augenblick die Grenzen des Erreichbaren deutlich zu erkennen, an die Erreichung des zu Ruhm und Frommen des Landes Erreichbaren ab. Alles zu setzen. Bismarck gehörte keiner Koterie; er gehörte der ganzen Nation. Er wurde auf politischem Gebiet, im Reiche der That das, was Goethe im Reiche des Geistes auf dem Gebiet der Kunst und Dichtung für uns gewesen ist. Bismarck ist uns eine Gewähr dafür, daß die Nation ihre Gleichberechtigung mit anderen Völkern, das Recht auf Einheit, Selbstständigkeit und Macht niemals aufgeben kann. In ihm kann sich wie in einem Spiegel die Nation selbst betrachten; denn er war vor allem ein Deutscher im vollsten Sinne des Wortes. Vor uns liegt die Siegesallee. Wenn diese stolze Straße von den Afrikanern und den Nürnberger Burggrafen bis zu dem großen deutschen Kaiser führt, so verdanken wir es in erster Linie dem Genie des Mannes, dessen Bild sich jetzt vor uns enthüllen soll, seiner Ausdauer, seinem heldenhaften Muth, seiner Klugheit, seiner Arbeit für die Dynastie, die aus dem Süden Deutschlands zu uns kam, um von hier aus Nord und Süd für immer zu verbinden. In der Mitte Europas gelegen, sind wir darauf angewiesen, immer on vedotto zu sein; aber wir sind stark genug, um unsere Unabhängigkeit nach jeder Seite zu behaupten. Von Gegensätzen durchzogen in politischer, wirtschaftlicher und sozialer Beziehung wird es nie an inneren Kämpfen fehlen; aber sie werden nicht mehr im Stande sein, den Reiz zu erzeugen, der vor 30 Jahren geschmedet wurde. Exegi monumentum aere perennius! So möge denn des großen Mannes Name als Feuerzäule vor unserem Volke hergehen in guten und schweren Tagen! Möge unser deutsches Volk seiner großen Zukunft in Frieden und Freiheit, in Wohlfahrt und Stärke entgegengehen unter Führung des glorreichen Hohenzollernhauses, auf dessen Schultern die Zukunft der Nation ruht.“ Der Reichskanzler schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, die deutschen Fürsten und das deutsche Vaterland, in das die vieltausendköpfige Menge, begleitet von den Kapellen, vom Klange der Studentenschläger, brausend einstimmte. Hierauf erbat v. Lebewog die Erlaubniß des Kaisers zur Enthüllung des Denkmals.

Ein Hauch des Kaisers, die Hülle sinkt, und gewaltig steht die Riesengestalt da, vor aller Augen auf dem hohen Sockel das eine Wort: „Bismarck“. Gleichzeitig schließen die Fontänen der Wasserfassins empor. Der Kaiser schritt allein zum Denkmal empor und legte unter brausenden Hochrufen den ersten Kranz nieder. Laut ertönte „Deutschland, Deutschland über Alles“. Der Kaiser ging auf Fürst Bismarck zu, und reichte ihm die Hand und sprach einige Augenblicke mit ihm, ebenso die Kaiserin. Es folgte ein Rundgang, wobei Weges die Kaiserin begleitete und der Kaiser mit Bismarck, sowie die Fürst-

lichkeiten und die Umgebungen folgten. Während die Majestäten dann unter den Pavillon zurückkehrten und Ziele in Gespräche zogen, legten die Deputationen am Fuße des Denkmals Kränze nieder, die sich zu Bergen aufstürzten. Nachdem hierauf die Ehrenkompanie befehl hatte, brachte Graf Ballestrem mit lauter Stimme ein Hoch auf den Kaiser aus, das donnernden Wiederhall fand und das Kaiserpaar bei der Abfahrt begleitete. Von den Mitgliedern des Reichstages waren etwa 200 erschienen; auch das Bureau des Reichstages mit dem Direktor des Bureaus nahmen an der Feier theil.

Zum Krieg in Südafrika.

Privatnachrichten melden, daß die Engländer in dem Gefecht bei Hartbeekfontein 15 Geschütze verloren haben. Der Sieg der Buren bedeutet für die Engländer den Verlust des ganzen südwestlichen Gebietes von Transvaal, nur die Stadt Jereust ist in den Händen der Engländer geblieben. Ritchener hat 5 kanonisch diesen Sieg der Buren zugestanden.

Lord Ritchener meldet vom 15. Juni aus Pretoria: „Auf dem Marsche von Weede hatte Ellots Kolonne in der Nähe von Reij am 6. Juni ein Gefecht mit dem Feinde unter Führung Dewets. Nach heftigem Kampfe wurden 71 beladene Wagen, 10 000 Gewehrpatronen und 4000 Stück Fleis erbeutet und 45 Gefangene gemacht. Die Buren stießen 17 Tode und 3 Verwundete zurück. Die englischen Verluste betragen 20 Tode, darunter 3 Offiziere und 24 Verwundete. Ellots Kolonne erreichte Kronstad.“ — Da Ritchener immer sehr zu beschönigen weis, ist anzunehmen, daß die englischen Verluste noch empfindlicher gewesen sind.

Der Brüsseler „Welt bleu“ verbreitet das Gerücht aus dem Haag, Englands Vorbedingung für neue Unterhandlungen sei die Demission Krügers. England sei bereit, die Unabhängigkeit der Republik anzuerkennen, wenn Botha, Dewet, Steyn und Delarey Transvaal und den Orangezestaat unter einer Regierung vereinigten und die Oranjesprovinz in Transvaal an England abtreten. — Aus dem Haag verlautet nun gerücheweise, Krüger werde unter der Bedingung demissioniren, daß England den Burenrepublik die Unabhängigkeit zugestehet.

Das „Berl. Tagebl.“ läßt sich aus London von „absolut verlässiger Seite“ melden, daß die Buren noch über 18 000 Mann verfügen, von denen 6000 in der Kapkolonie stehen. Ebenso sei noch für 18 Monate Kriegsmaterial vorhanden. Zwar hätten die Burenführer die Hoffnung auf eine absolute Unabhängigkeit aufgegeben, dagegen seien sie bereit, in Friedensverhandlungen, die sich in dem Rahmen von Lord Ritcheners Angebot bewegen, mit folgenden Änderungen einzutreten:

1. Eine angemessene, wenn auch nicht vollständige Amnestie für die Natal- und Kapkolonie-Holländer.
2. Eine Entschädigung für die Verbrennung der Farmen und die Wegführung des Viehes u. s. w.
3. Verrückung der alteingesessenen Bevölkerung an der konstitutionellen Vertretung der neuen Kolonie.
4. Angemessene Vergeltung der Verpfändungen, die das Burenregiment während des Krieges hat eingehen müssen.

Ein vierzehntägiger Waffenstillstand würde genügen, alle Differenzpunkte zu erledigen. Botha und Delarey möchten sich anhehlig, den Rest der Opposition zu befriedigen. Der Einfluß Krügers und Dewets auf Krieg und Frieden sei vollständig Null. Die Burenführer hätten selbst eingesehen, daß sie den Verlust ihrer Unabhängigkeit den Grundrissen Krügers und Dewets zu verdanken gehabt hätten. (?) Bevor Ritchener nicht den Auftrag erhalte, auf dieser Grundlage zu verhandeln, würde allerdings der Krieg bis auf den letzten Mann fortgeführt werden. Frau Botha habe keinerlei Friedensvorschläge zu machen, ihre Aufgabe sei nur, den Burenbelegten ein klares Bild der heimischen Zustände zu geben.

Gedenktage und denkwürdige Tage.

18. Juni 1815. Schlacht bei Waterloo.
1853. Vermählung des damaligen Kronprinzen Albert von Sachsen mit Prinzessin Carola von Wala.
1896. Enthüllung des Kyffhäuserdenkmals.

Kapitän Sander.

10) Roman von F. Lind-Blattburg.
Fortsetzung.

Nachdem Martha von der Straaten Jerlina einen Auftrag gegeben, trat sie den Heimweg an. Sie hätte beruhigt sein können, aber sie war es nicht. Sie bezweifelte nicht die Wahrheit der Mittheilungen Jerlins, aber trotzdem wollte das Gefühl der Unruhe nicht von ihr weichen, von dem sie sich beherrscht fühlte. Ihr kamen Vorstellungen, die ihr sagten, daß sie von einer maßlosen Eifersucht gequält sei. Jerlina hatte den Eindruck auf sie gemacht, als gehöre sie zu dem freundlichen Zimmer mit der Aussicht auf den Fluß. Dort saß sie nun Tag für Tag am Fenster, den Augenblick erwartend, der „ihn“ zurückbringen würde. Sie konnte schon in weiter Entfernung den Wimpel seiner Dackel flattern sehen! Was Alles dankte sie ihm!

Martha gewann in dieser Stunde die Ueberzeugung, daß ihre Liebe für Heinrich Sander sich nicht vermindert hatte und daß ihr Haß, dem sie fest vertraut, nicht Stand

hielt vor dem mächtigen Gefühl, von dem sie ergriffen war.

Wenige Tage später erhielt sie die Verlobungsanzeige von Grete Brauns und Johann Theben. Sie kam ihr nicht unerwartet. Zwar hatte die Freundin nie mehr mit ihr von dem Manne gesprochen, an den sie ihr Herz hingab, vielmehr war seit dem Tage, an welchem sie Jerlina in der elenden Wohnung am Wallwege aufgewacht und Zeugen ihrer Verhandlung durch Theben geworden, eine vollständige Entfremdung zwischen Martha und Grete Brauns eingetreten. Nur gelegentlich hatten sie sich noch gesehen und gesprochen, doch war nie mehr der Name Theben zwischen ihnen erwähnt worden.

Unerwartet kam Martha also die Verlobungsanzeige nicht; sie wurde indessen darum nicht minder peinlich durch dieselbe berührt. Grete Brauns war ihr eine liebe Freundin gewesen, trotz mannigfacher Meinungsverschiedenheiten, die zwischen beiden sich bemerkbar gemacht. Sie hätte ihr ein besseres Loos gewünscht, als sie es an der Seite eines Mannes finden würde, der unzweifelhaft nicht besser war, als sein Ruf. Als sie die Freundin am folgenden Sonntag auf dem Nachhauseweg aus der Kirche allein traf und ein Zusammengehen nicht vermieden werden konnte, war es ihr unmöglich, sie aus vollem Herzen zu begrüßen.

Grete Brauns fühlte sich durch Marthas Zurückhaltung verletzt.

„Ich weiß, Du hast etwas gegen Johann, doch meine ich, Du könntest mir zu Liebe Deine Abneigung wohl ein

bischen zu überwinden suchen,“ sagte sie in vorwurfsvollem Ton. „Schon die Thatsache, daß ich ihn heirathe, müßte Dir sagen, daß er nicht so schlecht ist, wie sie ihn zu verachten suchen. Du solltest ihn nur einmal anhören und Dir von ihm erzählen lassen, wie das so gekommen ist. Jeder Andere hätte sich besser loszumachen gewußt, als Johann Theben. Das spricht nur für ihn. Und was ist denn auch weiter dabei? Herrgott, er hat Dummheiten gemacht, und bei ihm sind sie herausgekommen, weil er so geradzu ist — Andere hätten's zu vertuschen verstanden.“

„Grete, dagegen will ich ja gar nichts sagen,“ versetzte Martha zurückhaltend. „Ich kann ihm nur nicht vergeben, daß er ein krankes, wehrloses Weib geschlagen hat.“

„Sie hat ihn so sehr um Weid gequält und sein Vater hat nichts hergeben wollen. So ist er reinweg in Verzweiflung gewesen. Dann hat sie ihm noch mit seinem Vater gedroht, und dann — dann — Du solltest bloß wissen, wie bitter Leid es ihm gethan hat, daß er sich an der Jerlina vergreifen.“

„Ich will wünschen, daß Dein Maude Dir kein Unglück bringt,“ sagte Martha mit einem Seufzer.

„Mich würde er gewiß nicht schlagen, Martha! Er hat mich so sehr lieb und ich ihn auch. Da kann ich ihm auch schon was nachsehen. Du weißt nicht, wie das ist, wenn man einen Menschen so recht lieb hat. Da entschuldigt man Alles, auch das Schlechteste. Johann ist aber nicht schlecht, sondern nur leichtsinnig, wie Viele in ihrer Jugend.“

